

Hühner legen nicht nur Eier, sie können auch fliegen ... wenn man sie lässt.

In unseren auf Leistung gezüchteten Haushühnern steckt noch das Verhalten ihrer wilden Vorfahren, der in Südostasien beheimateten Dschungel- oder Bankivahühner. Das natürliche Verhalten wurde nicht «weggezüchtet», aber oft werden Hühner überzüchtet.

Wildhühner leben in kleinen Gruppen, quasi in einem «Harem», bestehend aus einem Hahn, mehreren Hennen und Jungtieren. Sie halten sich auf einem relativ kleinen Territorium von etwa 70 bis 80 Meter Durchmesser rund um den «Schlafbaum» auf. Die Aufgabe des Hahnes besteht nicht nur darin, seine Hennen zu begatten, sondern die Hühnerschar zu führen und zu schützen. Er zeigt ihr Futterplätze und begleitet die Hennen zum Nest, wo sie ihre Eier legen und holt sie anschliessend wieder zur Herde zurück.

Die Hühner einer Gruppe kennen einander. Aufgrund verschiedener Faktoren wie Alter, Kammgrösse oder «Selbstbewusstsein» bildet sich eine Rangordnung aus, welche die Grundlage dafür bildet, dass die Hühner friedlich miteinander auskommen. Ohne Rangordnung käme es immer wieder zu Auseinandersetzungen und Unruhe in der Herde, ein unnötiger Energieverschleiss!

In einem Hühnerstall werden heute oft mehrere tausend Hühner zusammengehalten. In überschaubaren, gut strukturierten und unterteilten Volierenställen bilden sich dort Untergruppen von zehn bis zwanzig Tieren aus. Sie halten sich nicht nur bevorzugt in individuellen «Heimbereichen» auf, sondern machen auch täglich gemeinsame «Erkundungstouren» durch Stall und Auslauf.

Hühner fliegen ...

Hühner halten sich tagsüber meist auf dem Boden auf, aber bei Gefahr und zum Ruhen, fliegen sie durchaus erhöhte Plätze auf Bäumen an. «Volierenställe» entsprechen diesem natürlichen



In der Voliere nutzen Hühner auch die räumliche Dimension. Sie können flattern und aufbaumen.
Foto M. Götz



Im überdachten Schlechtwetterauslauf können Hühner picken, scharren, staubbaden und die Sonne geniessen.

Foto M. Götz

Verhalten. Die Hühner können sich auf mehreren Etagen aufhalten und erhöhte Sitzstangen aufsuchen. Zu einer tierfreundlichen Haltung gehören auch ein überdachter Aussenklimabereich (Schlechtwetterauslauf) und eine Weide.

... scharren ...

Hühner ernähren sich vielfältig; sie sind „Allesfresser“. Zu ihrem Menu gehören nicht nur Beeren, Samen und Keimlinge, sondern auch Würmer und Insekten. Sie suchen die Nahrung hauptsächlich am und im Boden. Typisch sind dabei die Scharr- und Kratzbewegungen. Mit Ausnahme der mittäglichen «Siesta» sind sie den grössten Teil des Tages auf Futtersuche. Damit die Hühner auch im Stall scharren können, muss der Boden fünf bis zehn Zentimeter tief mit Stroh oder anderem lockerem Material eingestreut sein.

... nehmen Sonnen- und Staubbäder ...

Wer Hühner im Freiland beobachtet, sieht, dass sie vor allem im Winter und Frühling mit ausgebreiteten Flügeln in der Sonne liegen. Dieses «Sonnenbad» beobachtet man bei vielen Vogelarten. Sonnenstrahlen wärmen die Tiere nicht nur, sondern schützen sie auch vor Krankheiten, weil UV-Strahlen schädliche Bakterien töten. Licht ist zudem für den Aufbau von Vitamin D wichtig. Hühner liegen aber nicht nur in die Sonne, sondern nehmen auch Staubbäder. Dabei scharren sie sich eine Mulde in die Erde oder die Stalleinstreu, legen sich hinein und scharren Staub in das Gefieder. Dieser bindet überschüssiges Fett und schützt vor lästigen Parasiten wie Federlingen oder Milben. Zum Sonnen- und Staubbaden eignet sich der Aussenklimabereich eines Stalles besonders gut.



Nichts geht über ein Staubbad!

Foto: H. U. Huber



Hühner bewegen sich gerne entlang von Deckung, z.B. Gebüsch, Hecken oder Streifen von Chinaschilf.



Hühner brauchen Schutz vor Greifvögeln. Fotos: M. Götz

... suchen Deckung ...

Wildhühner sind vor allem in lichten Wäldern und in Gegenden mit Büschen zu finden. Ein Huhn hält sich nicht gern auf einer ungeschützten Fläche auf, wo es leicht zur Beute eines Greifvogels wird. Deswegen nehmen auch unsere Haushühner die schönste Wiese nur ungern an, wenn Bäume und Sträucher oder künstliche Schutzeinrichtungen fehlen.

... legen die Eier an einem geschützten Ort ...

In der freien Natur legen Hennen Eier, um sie nachher auszubrüten. Die Henne sucht sich einen geschützten Ort abseits der Gruppe und polstert ihn mit etwas Gras und Laub zu einem weichen Nest aus. Jeden Tag oder jeden zweiten legt die Henne in den Morgenstunden ein Ei ins Nest, bis etwa sechs bis acht Eier gelegt sind. Manchmal werden auch von anderen Hennen Eier hinzuge-



Hühner legen ihre Eier an einem geschützten Ort ab. Sie bevorzugen eingestreute Nester.

Foto: H.U. Huber

legt. Dann sitzt die Bruthenne während 21 Tagen auf den Eiern und verlässt das Nest täglich kurz zum Fressen, Trinken und Staubbaden; sie wendet die Eier in regelmässigen Abständen. Wenn die Küken geschlüpft sind, sorgt die Mutter für sie. Sie nimmt die Küken unter ihre «Fittiche». Im Alter von etwa drei Wochen können die Jungen so gut fliegen, dass sie fortan mit ihrer Mutter hühnergemäss auf einem Baum übernachten.

In der modernen Legehennenhaltung sind die Hühner so gezüchtet, dass sie fast jeden Tag ein Ei legen. Bruteier werden im Gegensatz zu Konsumeiern von speziellen Elterntieren produziert. Das Ausbrüten dieser Eier geschieht heute standardmässig in ausgeklügelten Brutmaschinen. Diese «Kunstbrut» war aber schon den Römern bekannt. Die geschlüpften Küken wachsen mutterlos in beheizten Räumen auf. Auch wenn die Legehennen die Eier nicht mehr selbst ausbrüten,

benötigen sie trotzdem geschützte und leicht abgedunkelte Einzel- oder Gruppenlegenester. Sie bevorzugen zum Eierlegen Nester mit Stroh oder Kornspreue. Gefällt es der Henne im Nest nicht, legt sie ihre Eier in die Einstreu, was nicht nur zu Schmutz- und Brucheiern führt, sondern auch zu mehr Arbeit für den Tierhalter.

Masthühner sind auch Hühner

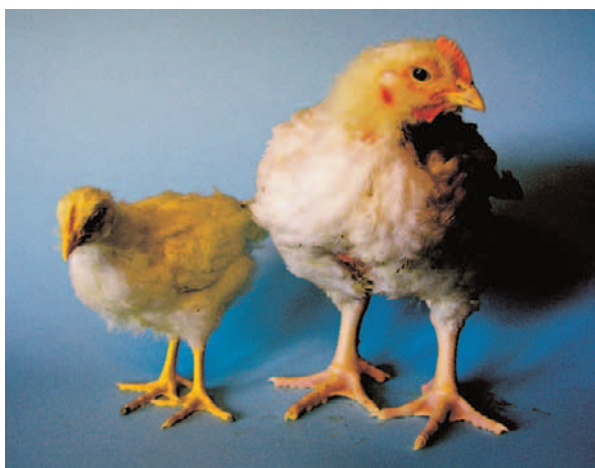
Seit rund 50 Jahren unterscheidet man zwischen der Haltung von Legehennen zur Eierproduktion und Masthühnern zur Fleischgewinnung. Erstere werden meist im Alter von etwa eineinhalb Jahren geschlachtet, nachdem sie rund 300 Eier gelegt haben. Da die Aufzucht männlicher Tiere der Legerassen unrentabel ist, werden sie als Eintagsküken getötet. Das Leben von hochgezüchteten Masthühnern ist bereits im Alter von knapp sechs Wochen beendet. In dieser kurzen Zeit wachsen sie vom flaumigen, 50 Gramm schweren Eintagsküken zu einem etwa 1.6 Kilogramm schweren, vor allem Brust- und schenkelbemuskelten Babyhuhn heran.

Auch Masthühner haben Ansprüche, welche über das Fressen und Trinken hinausgehen. Sie wollen wie alle Hühner in der Einstreu scharren und staubbaden. Sie nehmen gerne erhöhte Sitzgelegenheiten an, wenn diese leicht erreichbar sind. Das Problem der schnell wachsenden Masthühner ist die einseitige Zucht auf extre-



Auch Masthühner schätzen eine Weide.

Foto: kagfreiland



Masthühner sind oft überzüchtet. links: junge Legehennen, rechts: schnellwüchsiges junges Masthuhn (beide 28 Tage alt).

Foto: kagfreiland

men Brustfleischzuwachs. Häufig gibt es Kreislaufversagen und schmerzhafte Veränderungen des Beinskelettes. Manche hochgezüchteten Tiere können sich nur schwer fortbewegen; sie ruhen – völlig untypisch für Jungtiere – den grössten Teil des Tages. Sowohl das Töten männlicher Legeküken als auch die Mast hochgezüchteter, extrem rasch wachsender Rassen werfen ethische und tierschützerische Fragen auf.

Auf dem Geflügelmarkt sind auch normal wachsende Masthühner erhältlich, welche je nach Fütterungsintensität erst im Alter von acht bis elf Wochen schlachtreif sind. Diese Rassen sind wesentlich robuster als die hochgezüchteten Masthühner, von denen bis zu vier Prozent der Tiere während der Mast eingehen. Für die Frei-

landhaltung eignen sich ausschliesslich langsam wachsende Mastrassen. Empfehlenswerte Labelprogramme wie Bio Knospe, Coop Naturaplan oder kagfreiland tragen dem Rechnung und helfen mit, dass das Huhn nicht überfordert wird.

Nützliche Adressen

- (1) Schweizer Tierschutz-STS, Dornacherstr. 101, 4008 Basel.
Telefon 061 365 99 99, www.tierschutz.com, Rubriken Publikationen Nutztiere
- (2) kagfreiland, Engelgasse 12a, 9001 St. Gallen, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch
- (3) Aviform, (früher Schweizerische Geflügelzuchtschule, SGS), Bürgerweg 22, 3052 Zollikofen, Telefon 031 915 35 35, www.aviform.ch
- (4) Bundesamt für Veterinärwesen, Zentrum für tiergerechte Haltung: Geflügel und Kaninchen (ZTHZ), Bürgerweg 22, 3052 Zollikofen. Telefon 031 915 35 15
www.bvet.admin.ch, Rubriken Tierschutz, Nutztiere, informationzthz@bvet.admin.ch
- (5) Schweizerischer Rassegeflügelzuchtverband (SRGV), Bürgerweg 24, 3052 Zollikofen.
Telefon 031 911 01 27
- (6) Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Ackerstrasse, 5070 Frick,
Telefon 062 865 72 72, www.fibl.org, Rubrik FiBL-Shop

Literaturhinweise

Die Nummern in Klammern beziehen sich auf die oben stehenden Bezugsadressen

- Liste der Publikationen in der Tierschutzforschung (4)
- Diverse Richtlinien und Merkblätter des Bundesamtes für Veterinärwesen (4)
- Merkblätter des FiBL zu Legehennen- und Masthuhn-Haltung (6)
- Merkblätter des Schweizer Tierschutz STS (1):
Maststall für Freilandpoulets (Neubau), Nr. 28; Volierenstall für Freiland-Legehennen (Umbau), Nr. 29; Volierenstall für Freiland-Legehennen (Neubau), Nr. 30; Volierenstall mit Auslauf für Junghennen (Umbau), Nr. 31; Schnabelcoupieren bei Legehennen und Truten (Merkblatt M).

Dank

Der STS dankt Frau Nadja Brodmann Weber von kagfreiland, der schweizerischen Nutztierschutz-Organisation, für ihre Mitarbeit.

Autor: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon/Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch,
www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Telefon 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com